Die Rundschau.

Zur gefl. Beachtung!

Die Redaktion dieses Blattes ist gewissenhaft bestrebt, ohne Rücksicht auf etwaige Verschiedenheiten in den Gemeinden aus allen mennonitischen Kreisen Nachrichten zu bringen und ladet daher nach allen Seiten zur Mitarbeit ein. Wir haben bereits zahlreiche Correspondenten angenommen, doch von einigen mennonitischen Plätzen fehlt es uns noch daran.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois.*

Die Rundschau.

Halbmonatliche Ausgabe.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

4. Jahrgang. Elkhart, Ind., 1. Dezember 1883. Nummer 23.

Correspondenzen.

Amerika.

Minnesota. Bingham Lake, 11. Nov. Die vorige Nacht war hier eine Schreckensnacht zu nennen. Abends kam der Wind aus dem Süden und im Nordwesten war der Himmel roth, welches anzeigte, daß dort Präriefeuer war. Plötzlich hatte sich der Wind gedreht und das Feuer kam mit rasendem Fluge über Berg und Thal. Der Wind hatte sich in einen Sturm verwandelt, der soeben klar gewesene Himmel war bewölkt und roth, die Luft voll Rauch und die Erde schien ein großes Feuermeer zu sein. Mancher wurde aus dem Schlafe geschreckt und zur Schützung seines Gut's getrieben. Viel Heu ist ein Raub der Flammen geworden. Heinrich Köhnen, fr. Alexanderthal, Rßl., hätten bald Alles einbüßen müssen, wenn nicht die Hand des Herrn sie beschützt hätte. Die Eltern wurden von ihrer Tochter mit den Worten: „Es ist schon Tag", aus dem Schlafe geweckt. Die Mutter sah sofort, daß Gefahr vorhanden wäre, und wie die ganze Familie ins Freie eilte, mußte man mit Schrecken sehen, daß das Feuer sich unaufhaltsam ihrer Wohnung näherte. In wenigen Minuten stand Heu und Stroh in Brand. Ein Heuschober stand 1½ Ruthen vom Ende des Stalles ab, welch letzterer mit dem Wohnhaus verbunden und beides mit Schilf gedeckt war. Das Heuloch im Giebel war offen und die Leiter stand daran und brannte am Fußende. An der Nordseite hat es ganz nahe am Stalle gebrannt, wo das Schilfdach fünf Fuß von der Erde ist. Das junge Vieh stand draußen an Pfählen gebunden, wurde so schnell wie möglich los gemacht. Der Sohn Franz war den Eltern aus den Augen gekommen, und obschon die Mutter seinen Namen ein und abermal gerufen, erhielten sie doch keine Antwort. Nach einer Zeit fand das bange Mutterherz ihren Sohn drinnen in der Stube schweigend sitzen, aber schrecklich zugerichtet: Die Füße verbrannt, Hände und Gesicht ebenfalls, d. h. von außen. Wie den Eltern ums Herz ist beim Anblick ihres l. Sohnes, kann der Leser sich wohl denken. Einem Ochsen sind die Haare alle vom Leibe gebrannt, die Haut ganz steif, und nie werde ich vergessen, wie schauderhaft dies anzusehen war. Es wurde mir recht groß, was der himmlische Vater sagt: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten." So bekennen auch diese Verunglückten; als sie gesehen hatten, daß nichts mehr zu machen war, der Heuschober neben dem Gebäude brannte, die Flammen rollten dem Gebäude zu, — dann knieten sie nieder und riefen in ihrer tiefen Noth den Herrn an. Und was hat er gethan? Er hat ihnen ihre Wohnung unversehrt erhalten, Er dem Feuer geboten: Bis hieher und nicht weiter. Da sehen wir wieder, daß der Herr sein Versprechen hält, drum laßt es uns nicht schwer sein, dem Herrn Preis und Dank zu bringen, wie Ihm gebühret. Möchte schließlich noch alle Leser der „Rundschau" aufmerksam machen, doch viel für dies Blatt zu schreiben. Es darf ja auch nicht immer sehr gelehrt sein, denn uns Lesern ist es ja nur um die Nachrichten zu thun.

Ein Leser.

— Mountain Lake, Cottonwood Co., 9. Nov. Da ich mich gedrungen fühle, für Solche, die in hiesiger Gegend nahe Freunde haben, etwas von hier zu berichten, so kann ich zuvörderst mittheilen, daß der Herr uns in Minnesota dieses Jahr sehr reichlich gesegnet hat. Wenn man zwei Jahre zurück denkt, wo uns der Herr mit so vielem Regen heimsuchte, daß viel Flachs ungemäht blieb, und denn dieses Jahr dagegen hält, so fühlt man sehr dankbar; ja daß wir doch nur alle recht dankbar wären! Der Farmer hat noch vollständig seine Arbeit und obschon man keine Dreschmaschinen arbeiten sieht oder hört, und das Pflügen und Einheimsen des Korns bei den Meisten besorgt ist, so ist dennoch immer viel zu thun. Viele sind mit dem Flachsstrohfahren beschäftigt; dieses Stroh wird in dem Städtchen Mountain Lake für zwei Doll. per Tonne verkauft, was zwar nicht sehr theuer ist, doch wer nur 3—4 Meilen von der Stadt wohnt, verdient dennoch einen schönen Tagelohn, wenn er zwei mal des Tages fährt; man ladet so gewöhnlich 400 bis 700 ℔ über eine Tonne (2000 Pfund) und so machts dann für eine Fuhre über drei Dollars, die sicher werth sind, mitgenommen zu werden. Die Flachsstrohfabrik macht dieses Jahr gute Arbeit und läuft ungehindert Tag für Tag und verarbeitet 7 bis 8 Tonnen Stroh täglich. Der Ernteertrag ist dieses Jahr ungefähr: Hafer 40 bis 70 Bushel per Acker; Weizen 10 bis 27 Bushel per Acker, Flachs 11 bis 17 Bushel per Acker, Gerste nur unbedeutend gesät, Kartoffeln sehr gerathen; auch Heu war viel gewachsen, ist auch viel gemäht worden, aber was hilft's den Leuten, wenn sie große Haufen von Heu zusammen arbeiten und lassen sie auf der Prärie stehen, ohne eine Feuerwehr darum zu machen? Leider wurden am 16. Oktober bei einem bedeutenden Präriefeuer mehrere Heuschober ein Raub der Flammen. Mit wehmüthigem Herzen sahen Mehrere ihre so sauer gewordene Arbeit vernichtet. Die Gleichgültigkeit der Farmer ist wirklich zu bedauern, daß man die geringe Mühe scheut, um Schober und Gebäude vor dem Präriefeuer zu sichern. Solche Vernachlässigung kommt Manchem theuer zu stehen. Es erinnert mich dies an die Ewigkeit, ja an den jüngsten Tag; wie er auch so Manchen unerwartet überfallen wird, der seine Seele nicht in Sicherheit gebracht hat vor dem ewigen Feuer! Ja, der Herr lasse uns nicht Ruhe, bis unsere Seele gerettet ist und wir in Jesu Wunden einen Bergungsort gefunden haben.

Die Witterung ist sehr günstig und warm, welches einem Jeden passend ist, und besonders demjenigen, der noch mit dem Bauen beschäftigt ist. Der Holzhandel geht lebhaft, denn es wird diesen Herbst viel gebaut. Mehrere bauen Schafställe, auch einige Wohnhäuser werden errichtet.

Corresp.

— Bingham Lake, den 16. November. Wenn man sich in die Zeit zurück versetzt, als wir uns von der alten Heimat verabschiedeten, und nicht wußten wie noch wo, so muß sich einem nur das Gefühl der Dankbarkeit anfdrängen. Im letzten August sind es sieben Jahre gewesen, daß wir in Amerika sind und haben hier in Minnesota auch schon verschiedene Zeiten durchlebt, anfänglich auch sehr schwere Zeiten gehabt, wozu die Unkenntniß mit den hiesigen Verhältnissen viel beitrug; wir können aber bis dahin gar nicht anders sagen als: „Dem Herrn sei Lob und Dank für die bisherige Führung." Als in diesem Herbst recht viele Freunde von Kansas und Nebraska in Minnesota auf Besuch waren, kam denn oft die Frage vor: „Nun lieber Freund, wie geht es Dir?" Stets konnte die Antwort lauten: „Gott sei Dank, es geht sehr gut; haben in keiner Beziehung über etwas zu klagen." O wenn es uns doch auch nur Allen so recht möchte am Herzen liegen, Gott die Ehre zu geben. Will noch berichten, daß vom 10. auf den 11. d. M. Nachts ein schreckliches Präriefeuer, bei großem Nordweststurme aufkam und auch mir, trotz der größten Anstrengungen, hundert Fuder Heu verbrannten. Dieser Verlust ist für mich ziemlich hart, doch das Mitleid meiner lieben Nachbarn hat die Sache schon sehr erleichtert.

Klaas Hiebert,
fr. Lichtfelde, Rßl.

Nebraska. Dane, York Co., 13 November. Mein letzter Bericht kam aus Minnesota und meldete ich da, daß der gefallene Schnee schnell wieder verschwand. Auch die kalte Luft verabschiedete sich und kehrte nicht wieder, während ich in Mountain Lake weilte. Unsere Besuchsreise kann man eine schöne nennen, weil sie vom schönsten Wetter begleitet war. Bei meinem Besuche in der Stadt fiel es mir auf, wie lebhaft Handel und Geschäfte betrieben wurden. In mehreren Speichern wurden Leinsamen-Fuhren abgeladen und bei den Handlungshäusern, die sich alle in deutschen Händen befinden und nicht wenige an der Zahl sind, werden Kartoffeln, Butter, Eier u. drgl. für baar und Waaren eingekauft, kurzum ein reges Leben machte sich fühlbar. Mountain Lake liegt im Centrum der mennonitischen Farmen und nimmt stets an Einwohnern und Häusern zu. Sie birgt Fabriken und Handwerksstätten, Kirchen und Schule. Eine ihrer besten Fabriken ist eine Flachsstrohbrache, die mit Dampf getrieben wird und mehreren Arbeitern einen guten Lohn sichert. Das Flachs wird von der Maschine in viereckige Balken gepreßt, kreuz und quer mit Eisendraht gebunden und haushoch unter Bedachung in derselben Fabrik aufgestapelt, um auf der Eisenbahn versandt zu werden. Ich sage, es ist großartig und bringt dem Farmer manchen Dollar ein, denn anstatt daß Wind und Wetter die Flachsstrohhaufen erreichen, bringt nun eine gute Fuhre bis 2 Dollars und darüber ein, und auf den Wegen zur Stadt sah man viele solcher Fuhren. Weil die Stadt sozusagen nur von Deutschen bewohnt ist, gehörte ihnen auch theilweise diese Fabrik, auch die Postoffice ist in deutschen Händen, nicht allein hier, sondern auch in Bingham Lake und Butterfield, und unser lieber Editor der „Rundschau" wird wissen, daß die Verwalter derselben die Vertheilung der „Rundschau" pünktlich besorgen. (Ganz richtig, seit unsere Deutschen am Ruder sind, gehts ausgezeichnet, früher aber hatten wir unendlich viel Troubel. Editor.) Bei dem Farmer und meinem Freund Jakob Bolot, früher Pastwa, Rußland, sah ich eine Zuckerrohrpresse, die fleißig arbeitete und einen guten Verdienst ein brachte. Auch bemerkte ich auf einer Stelle bei meiner Mitfahrt zur Versammlung eine Anstalt zur Ledergerberei, die früher betrieben aber für jetzt außer Betrieb war, weil Stiefel und sonstiges Lederzeug meistens fertig gekauft werden. Die Windmühlen russischer Art, deren vier in jener Ansiedlung sind, waren mir interessant. Sie haben solange noch Sturm und Unwetter widerstanden und wenn darauf auch kein feines Weizenmehl hergestellt wird, so liefern sie doch ein gutes Mehl für Schwarzbrod und besonders vorzüglich gemahlenes Futter fürs Vieh. Im geselligen Kreise wohnte ich einer Verlobung bei den lieben Jakob Balzers, fr. Gnadenfeld bei, indem ihre älteste Tochter Susanna mit dem Sohne des Johann Fransen (Schneider) Namens Martin von dem Kirchenlehrer Theodor Nickel feierlich verlobt wurde. Auch der Tod hielt seine Erndte, und ich durfte auf zwei Begräbnissen sein. Nach langer siecher Krankheit verschied der liebe Freund Abraham Enns, fr. Schönhorst, alte Kolonie, Rußland, hinterließ eine trauernde Gattin nebst Kinder. Ferner starb der allbekannte alte Freund David Nickel (Diakon an der Gemeinde in Rudnerweide) in seinem 75sten Lebensjahre, hinterläßt seine trauernde Gattin in hinlänglich gutem Vermögenszustande. — Seine zahlreichen Nachkommen können sich der Hoffnung hingeben, daß der liebe Verstorbene die Freistadt gefunden und eingegangen zur herrlichen Ruhe der Kinder Gottes.

Habe noch manchen so lieben Freund besuchen dürfen, vielleicht auch schon zum letzten Male. Der liebe Schwager Kornelius Hiebert, fr. Lichtfelde, ist recht leidend an dem Asthma; der Herr weiß wie lange noch.

(Fortsetzung folgt.)

Johann Nickel.

— Bradshaw, York County, den 18. Nov. Da es in der „Rundschau" schon gemeldet worden, daß unsere Gemeinde (Mennoniten Brüder-Gemeinde), im Vornehmen stehe, verbunden mit der jährlichen Conferenz, ein Liebesmahl und Dankfest zu feiern, so möchte es Manchen interessiren, jetzt ein Weiteres darüber zu hören, denn der l. Heiland hat uns die Gnade vergönnt, die schönen Festtage zu durchleben. Sonnabend den 10. Nov. fanden sich schon viele Brüder von Kansas und auch aus diesem Staate von Boone County und Clay County ein, zudem langten auch Brüder von Minnesota und Dakota an; doch Sonntag den 11. November war unser Versammlungshaus so mit Geschwistern und Freunden angefüllt, daß es sich zu klein erwies, allen einen Sitz zu gewähren. Um neun Uhr wurde mit der Versammlung begonnen und Br. Peter Regier leitete die Betstunde, wozu er sich Matth. 14, Vers 30 wählte. Nach einem erhebenden Chorgesange begrüßte dann Br. Joh. Regier die Versammlung mit dem Abschnitt aus Lukas 24, Vers 36—40 und hob besonders die Worte hervor, „Friede sei mit Euch!" Die Brüder Heinrich Voth aus Minnesota und Br. Franz Ediger von Kansas hielten die Festrede und zwar sprach Ersterer über Lukas 14, 12—15, und Letzterer über Ps. 106, 1—5. Gesang aus „Jubeltöne" wechselte jedesmal mit den Ansprachen ab. Die zum Mahle geladene Versammlung besetzte die Tische sieben mal und zu unserer Freude speisten 523 Personen. Am Nachmittag wurde eine Trauhandlung vollzogen durch Br. Abraham Schellenberg, Kansas; zum Texte diente 1 Corinther 7, V. 29. Die Geschwister, die sich die Ehe versprochen, sind: Johann Regier, Sohn des Jakob Regier, fr. Münsterberg, Rßl., mit Anna Regier, Tochter des Johann Regier, fr. Klippenfeld, Rßl. Der Herr wolle ihren Ehestand segnen, das ist unser Wunsch. Die nun folgende Missionspredigt hielten die Brüder Peter Richert und Bernhard Pauls, Kansas, und während der Samm-

lung wurde das Lied gesungen No. 101 „Hosianna". Die Kollekte für die Mission belief sich auf 121 Doll. 40 Cents, wozu der Herr seinen Segen geben wird, was wir fest glauben. Sodann wurde die Versammlung nochmals zum Mahle geladen und des Abends redeten noch folgende Brüder: Br. Trieber von Hastings, Nebr., über Micha 6 V. 8, Br. Johann Harms, Hillsboro, Kansas, über Jes 49, V. 9 und Br. Heinrich Adrian, Dakota, über Psalm 26 V. 12. Die Versammlung wurde nun aufgefordert zum Beten, und mehrere Brüder und Schwestern lobten und priesen Gott. Eine abermalige Mahlzeit beschloß diesen so segensreichen, uns vom Herrn geschenkten Tag, doch der Segen soll ein bleibender sein. Jede gläubige Seele wird sich dieser seligen Stunden gern erinnern und was diejenigen betrifft, die noch von ferne stehen, so ist mein Wunsch, daß das Wort nicht leer zurückkäme, sondern Frucht brächte und ihnen geholfen würde vom Herrn.

Zum Schluß muß ich noch mit einer Trauer-Botschaft kommen; daß Br. Bernhard Regier am Typhus gestorben sei, habe ich schon früher berichtet und nun gefiel es unserm l. himmlischen Vater, Susanna, die älteste Tochter der verwittweten Mutter, sieben Tage nach Br. Regiers Begräbniß, auf ein Krankenbett zu legen, und sie erlag der nämlichen Krankheit, nach siebentägigem schweren Leiden. Das Begräbniß fand statt den 16. November. Möchte sich doch ein Jeder für die Ewigkeit bereit machen, während er noch in dieser schönen Gnadenzeit ist, denn weder Alt noch Jung ist vor dem Tode sicher. Die erwähnte Verstorbene ist alt geworden 22 J. 4 M. 11 T. Es läßt sich leicht denken, was für ein Schmerz für Mutter und Kinder es ist, vor vierzehn Tagen den Vater und jetzt die Tochter und Schwester zu verlieren. Doch dies gilt nur für diese Erde und droben beim Herrn gibts weder Tod noch Leid. Die Leichenrede hielt Abraham Schellenberg, Kansas, über Klagelieder Jeremia Kap. 1 Vers 12. Sohn Johann, der auch schwer krank war, ist wieder ziemlich hergestellt und Heinrich bessert auch langsam.

Franz J. Wiens.

Manitoba. Gretna, Grünthal, 19. Oktober. Es ist diesen Herbst sehr regnerisch, daher gibt es beim Dreschen des Getreides viel Unterbrechungen. Weizen bekommen wir von 20 bis 40, Gerste 30 bis 40 Bushel per Acker. Der Weizen preist gegenwärtig 89 Cents per Bushel. Mit Gruß an alle Leser der Rundschau

J. W.

— Niverville, P. O. (Grünfeld), den 14. November 1883. Werthe Rundschau! Der Winter hat sich hier auch schon wieder eingefunden, denn es lieget schon ziemlich Schnee und haben bis über 12 Grad R. Kälte. Den letzten Sonnabend Vormittag war es noch ziemlich schön, doch Nachmittags brachte der Wind Wolken mit Schnee und es schneite den Abend über; in ganz kurzer Zeit war die Erde mit einem weißen Kleide bedeckt; Nachts erhob sich ein Schneesturm und so ist die Kälte bis jetzt immer mehr gestiegen. Es sind etliche Nachbarn noch auf Wagen nach der 30 Meilen entfernten Stadt gefahren, doch werden wir wohl bald müssen den Wagen ins Winterquartier bringen und die Schlitten in Bereitschaft halten. Einige fahren auch jetzt schon sehr auf Schlitten, die meistens in der Stadt fertig gekauft werden, d. h. die Frachtschlitten. Das Dreschen ist in Manitoba nun auch beendigt. Es hat, Gott sei gedankt, eine recht schöne Ernte gegeben, doch der spätgesäte Weizen ist reif gefroren und hat ein schwärzliches Ansehen, er wird deßhalb nicht so gut zu verkaufen sein wie der frischgesäte, gelbliche Weizen. Ueberhaupt wird das frühgesäte Getreide für Menschen und Vieh gesunder sein, wie das späte. Der Weizen preist jetzt in der Stadt 58 Cents @ Bush., Kartoffeln 90 C. pro Peck (Sack) 1½ Bushel im Sack. Eier 30 per Dutzend, Butter 25 Cents per Pfund. Der Gesundheitszustand ist befriedigend, außer daß hin und wider Erkältungen herrschen, denn das bringt im Winter viel Schnupfen und Husten mit sich, wenn man aus der sehr warmen Stube kommt und die kalte Luft einathmen muß, die manchmal das Athmen recht schwer macht. Doch geht dies schon besser als bei stürmischem Wetter Weg und Steg zu verlieren und wohl noch gar des Nachts im Freien zu campiren. Dann wohl dem, der zu Hause ist.

Ein Leser.

Dakota. Fargo, 12. Nov. Werthe „Rundschau!" Da Du schon so Manchem eine Gefälligkeit gethan hast, und Manches hervorgesucht, so möchte auch ich Dir etwas zumuthen, nämlich mir genaue Nachricht über die Postoffice in der Pembina Reserve zu geben. Früher schickte ich meine Briefe nach Westlynne, weil aber jetzt die Post da aufgehoben ist (? Edr.), so weiß ich meine Freunde nicht mehr zu erreichen. Vielleicht würden die Manitoba Correspondenten so gefällig sein und uns die genaue Postoffice meiner auf dem Ostende der Reserve wohnenden Geschwister angeben, um nicht lange die Briefe umher irren zu lassen. Berichte noch, daß das Dreschen und Pflügen ein Ende hat, denn waren bisher noch manche Pflüge auf dem Felde beschäftigt, so steht heute die Pflugschaar nicht gegen die gefrorene Erde; es scheint jedoch doch wieder nach gelinder Witterung. Der Ernteertrag ist hier von 7 bis 20 Bushel vom Acker. Der Weizen preist 82 Cents, Hafer 35 Cents, Gerste und Leinsamen wird hier nicht auf den Markt gebracht. Kartoffeln 25 Cents, Butter 30 per ℔, Eier 30 Cents per Dutzend. Der Gesundheitszustand ist gut, außer die Gattin des Johann Harder ist ziemlich krank gewesen, ist aber wieder am Bessern. Heinrich Funk bittet Jemand in Rußland, ihm ein Lebenszeichen von seiner Schwester zu schicken. Dieselbe wurde klein als Pflegekind an Johann Ensen, Donsche Seite abgegeben. Hoffentlich wird die „Rundschau" auch dort gelesen und werden Freunde wohl etwas mitzutheilen wissen, besonders auch die genaue Adresse.

C. S.

Kansas. McPherson, 15. Nov. Die letzten beiden Nächte hat es schon bedeutend gefroren, jedoch am Tage ist es ziemlich schön. Der Gesundheitszustand ist gut, außer unter den Kindern findet sich die Halskrankheit; auch unter den Erwachsenen leidet hie und da Jemand an Schnupfen, Kopfschmerzen, u. s. w. Von Onkel B. Reimer erhielten wir gestern einen Brief, daß er glücklich in Rußland bei den Freunden angelangt und selbstverständlich die Freude seiner 79jährigen Eltern, Brüder, Schwestern und Schwager groß gewesen sei. Er schreibt, daß ein Jeder mit dem er bis dato in Berührung gekommen, ihm mehr Liebe und Aufmerksamkeit schenke, als er sich werth halte. Pred. P. Balzer, der mit ihm zusammen die Reise antrat, mußte seiner Papiere halber von Berlin (Deutschland) wieder in die Vereinigten Staaten zurückkehren und ist schon seit bald drei Wochen hier glücklich angelangt. — Die Halskrankheit rafft wieder manche Kinder dahin und einige der betroffenen Eltern sind die folgenden: H. Pauls, jr., J. Harders, jr., P. Edigers und Kornelsens.

Corresp.

Europa.

Rußland. Neuanlage (Puchtin), den 12. Oktober. Neulich hatten wir einen erfrischenden Landregen und geht nun die Einackerung der Wintersaaten vor sich. Gegenwärtig ist die Witterung angenehm warm, während wir bereits einige Wochen beständig kühles Wetter hatten, das fast auf ein Herannahen des Winters schließen ließ. Der Weizenpreis steht auf 13 Rbl. @ Tschetwert. Der Gesundheitszustand gut. Die Molotschnaer Mennoniten-Commission für Landankauf besichtigte kürzlich das Land „Majorsk."

Corresp.

Asien.

Gnadenthal, den 11. Sept. Da ich bereits aus der „Rundschau" erfahren, daß wohl mancher lieber Leser gern etwas aus unserer Ansiedlung mehr hören möchte, so kam mir der Gedanke, den lieben Lesern etwas aus unseren Bergen mitzutheilen. Unsere ganze Kolonie (wache aus vier Dörfern besteht), hatte sich geeinigt, den Weg, der nach dem Walde führt, auszubessern, und so machten wir uns den 6. September auf den Weg. Es war ein kühler Morgen (Tag), daß ich dachte, wenn wir jetzt sollten in Wasser arbeiten, das würde doch zu kalt sein, als wir aber den Armural erreichten, fanden wir ihn nicht tief und ging auch gut durchzufahren. Dann führt der Weg eine Strecke längs den Armural, bis wir links in eine Schlucht Namens Kapschahai biegen, die von beiden Seiten mit hohen Felswänden umgeben ist. Da sind manche Wunder der Natur zu sehen und die Aussicht ist sehr schön. Unten schlängelt sich ein Fluß hin, der auf vielen Stellen mit Pappeln, Berberos, auch Ahorn und wilden Rosen bewachsen ist. Wir müssen diesen Fluß vielmal durchfahren und stellenweise brechen wir uns den Weg durch Gestrüpp und Hügel. Mit vieler Mühe gelang es uns, den Weg durch diese Wildniß ein wenig zu bahnen. Weiter geht es sodann in ein Thal, wo der Weg ziemlich gut ist, eine Strecke von 4 bis 5 Werst, bis wir wieder in eine Schlucht fahren, die Karakajun heißt. Mit dieser ist es gerade das Gegentheil von der vorigen. In der ersten sieht man nur Steine und Gesträuch, während diese sehr fruchtbar zu sein scheint, denn es befinden sich viele Quellen darin, auch haben die Kirgisen da noch ziemlich viel Ackerland, weiter hinauf aber wird das Land nur zum Viehweiden benutzt. Der Boden ist stellenweise sehr weich und sumpfig, daß wir mehrere Strauchbrücken machen mußten. Den 7. ungefähr auf Mittag gelangten wir in den Wald. Zuerst wurde der Wachholderwald in Angriff genommen, der sich bis hoch auf die Berge erstreckt, alsdann fangen auch Tannen an. Wir gingen nun emsig an die Arbeit und mancher Baum wurde gefällt. Der Berg ist ganz mit Schnee bedeckt, daß man bis am Knie im Schnee waten muß, wer dann nicht gutes Fußzeug hat, zieht sich leicht Erkältungen zu. Ein Jeder bemühte sich, sein Holz noch am selbigen Tage den Berg hinabzubringen. Nach beendigter Arbeit machten wir Feuer und kochten zu Abend und hielten ein gemeinsames Mal, wobei wir uns erfreuten, daß uns der Herr bis dahin erhalten hatte. Nach beendigter Mahlzeit sangen wir noch das schöne Lied: „Ists auch eine Freude" u. s. w. Dann hielt B. Joh. Wiebe das Schlußgebet, und wir begaben uns zur Ruhe mit dem Bewußtsein, daß des Herrn Auge auch in dieser tiefen Schlucht über uns offen sein werde, wo wir mit hohen Schneebergen und manchen wilden Thieren umgeben waren. Morgens früh wurde wieder Frühstück gekocht und als wir uns vereinigt hatten, wurde der Liedervers gesungen: „Führe mich o Herr und leite" u. s. w. und wir konnten dem Herrn froh danken für die Bewahrung in der Nacht. Wir begaben uns nun auf den Heimweg und gelangten den 8. wohlbehalten bei den l. Unsrigen an. Wenn man so mit einer Fuhre Holz nach Hause kommt, dann giebt es alle Hände voll zu thun. Es werden jetzt Dreschklötze angefertigt, denn die Steine sind nicht so rasch bearbeitet und das Ausreiten geht uns gar zu langsam. Der Getreideertrag ist nicht sehr groß, es giebt ungefähr 20 Pud von der Dessjatine. Der Hafer ist sehr ergiebig, Gerste ganz wenig, Kartoffeln auf gedüngtem Boden sehr gut; weiße Bohnen hats auch schön gegeben. Nun noch einen herzlichen Gruß an alle lieben Freunde, die sich so theilnehmend unser angenommen haben; der Herr wird es euch vielfach vergelten, denn er hat gesagt: „Was ihr meinen geringsten Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan." Der Gesundheitszustand ist befriedigend, denn auf unserm Gnadenthaler Friedhofe ist erst die eine Schwester Reimersche begraben. Der Herr wolle uns auch so recht gesund an der Seele machen. Nun noch ein herzliches Lebewohl allen Freunden und Bekannten hüben und drüben.

W. B.

— Nicolaipol, 16. Sept. 1883. Zum Gruß an alle Leser, Psalm 100. Da die „Rundschau" so Manches mittheilt, so wolle man mir zu gut halten, daß auch ich Einiges erzähle, was Einem und dem Anderen zur Belehrung dienen könnte. Der Bericht von Joh. Harms, in No. 16 der „Rundschau" über die Blöd- und Irrsinnigen im Kansaser Irrenhause gab mir besonders Anlaß, an die Feder zu gehen, da ich, der ich auch an allen Gliedern gelähmt, zu aller Arbeit unfähig, und seit 1879 auch des Gehens unfähig geworden, glaube, mehr Mitgefühl zu haben mit solchen Gefangenen, als mancher Andere. Mit Thränen in den Augen und Seufzer zum himmlischen Vater „Er möchte die Gefangenen alle erlösen", las ich den Aufsatz, und dankte Gott unserm Heiland für die Gnade, daß ich, obzwar an allen sterblichen Gliedern gefesselt, aber alle, von Gott erhaltenen fünf Sinne und zudem das theure unverdiente Gnadengeschenk (Vergebung meiner Sünden im Blute Jesu gefunden) besitzen darf. So kann ich denn in den oben angeführten Psalm einstimmen. So will ich denn auch etwas umständlich, wenn es nicht zu viel für die „Rundschau" ist, anführen, seit welcher Zeit ich an meinen Gliedern gelähmt worden: Es war im Jahre 1856 (in meinem dreizehnten Lebensjahr) als ich sechs Wochen krank lag; und nachdem ich anfing zu genesen, spürte ich, daß aus dem rechten Arm die Kräfte verschwunden waren. Da es die Eltern inne wurden, was vorging, suchten sie ärztliche Hilfe, da dieselben aber nichts helfen konnten, auch keine Hoffnung zusprachen, so bliebs dabei, und mit jedem Jahr verschwanden die Kräfte mehr und das Uebel verbreitete sich immer weiter, bis es endlich den ganzen Körper erfaßte. Und der ich in meinem leichtsinnigen Weilandswandel wenig daran dachte, daß das Uebel größer werde, ging so weit, zumal ich keine Schmerzen hatte, auch noch jetzt nicht habe, arbeitete auch noch bis im 23. Lebensjahre Feldarbeit, und so wurden durch gottlose Wege und Arbeit meine Kräfte zu früh — erschöpft. Doch „Gottes Wege sind nicht unsere Wege" und so gings auch mit mir: Der Herr gab nicht nach, bis er mich endlich überwand. So habe ich den schließlich nur mit Mühe gehen können, bis ich im Jahre 1879, den 4. April, auf ebenem Boden niederfiel und das Bein brach. Seit der Zeit habe ich müssen getragen werden, und muß mein Leben, ist's des Herrn Wille, mit Sitzen zubringen; bin sonst aber dem Leibe nach, Dank dem Herrn, schön gesund. Die Hände kann ich auch nicht bis zum Munde empor heben, muß mir dieselben am Tisch stützen beim Essen, damit ich die Speise zum Mund führen kann. Es sind Viele in Amerika, die mich gekannt haben, und möchte bitten: Daß doch Niemand so leichtsinnig dahin gehen möchte, besonders die Jugend, damit nicht Jemanden auch so etwas widerfahren möchte. So bin ich denn mit zwei Geschwistern, nämlich: Anna, Frau des Joh. Martens, und Justina hier, und die Eltern und noch vier Geschwister sind zurückgeblieben. — Noch etwas aus Welt und Zeit. Die Ernte ist hier wieder nicht sehr ausgefallen. Es wird nicht ein Jeder auf ein Jahr Auskommen haben. Es ist da in Unkenntniß noch Manches verkehrt gemacht, so wie auch das Unterpflügen des Getreides, welches hier durchaus nicht vortheilhaft ist, einem Manchen die Rechnung verschoben, und manches Herz schaut in die Zukunft von Kummer bedrückt. Kartoffeln, Bohnen, so wie auch einiges andere Gartengemüse, wird, glaube ich, durchgängig hinreichend sein. Das Dreschen ist wohl bis zur Hälfte beendigt; die Witterung ist sehr passend dazu. Es ist noch immer schönes Wetter gewesen, auch noch, ohne einige kleine Nachtfröste, die Anfangs dieses Monats stattfanden. Der Getreidepreis ist jetzt: Weizen @ Batmen (12 Pud) 4 Rbl., Gerste und Hafer etwa 2 bis 2 Rbl. 50 Kop. und Roggen auch so. Kartoffeln von 30 bis 60 Kop. @ Pud. Die Weißen 30 und eine Art Braune, werden ziemlich groß, 60 Kop..... Indem ich alle l. Bekannten herzlich grüße, bitte ich noch, meiner nach Leib und Seele vor Gott zu gedenken.

Cornelius Dück,
fr. Wernersdorf, Rßl.

N. B. Bringe auch noch meinerseits den herzlichsten Dank dar für die Liebesgaben, die wir von den amerikanischen Mitbrüdern empfangen. Der Herr wolle es nach seiner Verheißung den l. Gebern vergelten. K. D.

Die Rundschau.

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats.

Elkhart, Ind., 1. Dezember 1883.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Unglücksfälle der verschiedensten Art und verheerende Wirkungen entfesselter Naturkräfte scheinen dieses Jahr bis zu seinem Ende in der Geschichte als ein rechtes Unglücksjahr verzeichnen zu wollen. Tagtäglich bringen die Zeitungen lange Berichte über zahlreiche durch Unglück verursachte Todtesfälle und wollten wir von Allem in unserm Blättchen Notiz nehmen, so bliebe für Anderes schon kein Raum. Die Hauptsache für uns Alle ist, daß wir stets mit dem Herrn in innigster Verbindung stehen, denn ist Er bei uns, so dürfen wir kein Unglück fürchten.

Aus Asien geht uns die bedauernswerthe Nachricht zu, daß die dortigen neuangesiedelten Mennoniten in Betreff des Militärdienstes immer noch zwischen Furcht und Hoffnung schweben und neulich in nicht geringe Bestürzung geriethen. Der Jüngling K. M., Stiefsohn des H. Sawatzki, wurde nämlich als Sträfling den langen und mühseligen Weg nach Berdjansk zurücktransportirt, weil ihn das Loos zum Kronsdienst getroffen, er sich aber geweigert, denselben zu übernehmen. Es ist nun wohl möglich, daß dieser Jüngling soweit im Glauben gegründet ist, auch das Schlimmste um des Herrn willen zu erdulden, allein wir sehen nicht ein, warum man nicht ernstlich daran denkt, durch eine Auswanderung nach Amerika (falls eine solche möglich ist) diesem Elend ein Ende zu machen.

Personal-Nachrichten.

Minnesota. Heinrich Both und Jakob Wiens, Bingham Lake, fuhren Donnerstag am 8. Nov. nach Nebraska zur Bundeskonferenz.

— Klaas Hiebert hat in dem neulichen Präriefeuer 120 Fuder Heu eingebüßt.

— Jakob Becker, Schullehrer, und Heinrich Regier, Sohn des Heinrich R., früher Alexanderkron, sind in Aron Walls Gemeinde fürs Predigtamt gewählt. Isaak Dück ist zum Diakon gemacht.

— Peter Quiring fand neulich an einem Morgen, als er seine Schweine schlachten wollte, eins derselben todt vor. Es hatte Tags zuvor nicht recht fressen wollen, doch weitere Anzeichen von Krankheit waren nicht vorhanden; die ganze Ursache scheint im Halse des Thieres zu stecken, der etwas anschwillt, alsdann Erstickung eintritt. Besagtem Farmer sind schon früher zwei Ferkel auf diese Art ums Leben gekommen und möchte er gerne wissen, wie solchem Uebel wohl vorzubeugen sei.

Nebraska. Martin Barkmanns haben aus Rußland geschrieben, daß sie froh und glücklich in der Molotschna Kolonie umherspazieren.

— Morgen (13. Nov.) werden P. Barkmanns und M. Fasten von Kansas hier von Dakota kommend erwartet. B. besuchten dort ihre Eltern.

— Die alte Tante P. W. Friesen ist bedenklich krank.

Kansas. Franz Nickel, Leslie, Reno Co., hat sich eine 80 Acker große Farm, die 30 Acker Weizen enthält nebst Wohnhaus und Stall für 750 Doll. beigekauft.

— Die Gattin des Johann Klassen, fr. Großweide, liegt an einem Gewächs in der Seite schwer darnieder.

Verehelicht.

Minnesota. Fransen — Balzer. Martin F. mit Susanna B.

— Goerz — Boldt. Abraham, Sohn des Heinrich G. Sr. mit Anna, Tochter des Heinrich B. Sr.

Rußland. Fast — Wiens. Cornelius F. mit Aganetha W., Tochter des Pred. Ab. W. in Schoenau.

Gestorben.

Kansas. Gerhard Martens, fr. Petershagen, Rußl., eine Tochter nach viermonatlichem Leiden an der Wassersucht.

— Martin Friesens ihr drei Jahre altes Söhnchen.

— Die Gattin des Leonhard Sudermann jr., im Wochenbett.

Manitoba. Den Eltern H. Friesens in Grünfeld, zwei Kinder an Diphteria im Alter von 2 bis 4 Jahren.

Für Asien erhalten.

XXVII.

Durch M. B. F., Nebraska, von J. F. T. gesammelt unter den Gliedern der Gemeinde mit der Bestimmung für die Armen in Jak. Janzens Gemeinde, Asien, 12 Dollars.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Heinrich Friesen, Superior, McPherson County Kansas, frägt nach der Adresse seiner Schwiegereltern Aron Reimers in Minnesota.

☞ Folgende Adresse wird auf Wunsch veröffentlicht: Jakob Klaassen (Aeltester), Leslie, Reno Co., Kansas.

☞ Cornelius Sawatzky, Fargo, Dakota, beklagt sich, den ganzen Sommer hindurch keinen Brief erhalten zu haben, veröffentlicht daher im Obigen seine genaue Adresse. Er ist sammt Familie schön gesund.

☞ Lieber Editor: Da ich in der „Rundschau gelesen: „Wo ist Johann Sutter?" so fühle ich mich verpflichtet zu berichten, daß diese Person sich in dieser Gegend aufhält und unter folgender Adresse zu erreichen ist: Johann Sutter, Childstown, Turner Co., Dakota.

* *

☞ Kornelius Dück, fr. Wernersdorf, Rßl., bittet um die Adressen der Folgenden: Peter Wolf, fr. Wernersdorf, Rßl., David Schapansky, fr. Schönwiese, Rßl. Johann Martens, Asien, hätte gern die Adresse seines Onkels Absalon Martens, jetzt in Nebraska, Amerika. Jakob Stoble, Asien, wünscht die Adresse seines Onkels Heinrich Stoble, fr. Sparrau, und von Jakob Klassen, ebenfalls fr. Sparrau, Rßl. (Die Briefe an den Letztern sende man nach Leslie, Reno Co., Kansas. — Edr.) Cornelius Reimer, Asien, hätte gern die Adresse des Gerh. Fast, früher Gnadenheim, Rßl.

Correspondenz.

Rußland. Der „Odess. Zeitung" wird geschrieben: In vielen Dörfern und Kolonien, namentlich des Odessaer Kreises, existirt die Rinderpest und erfüllt Manchen mit banger Sorge. Durch die Mißernte im vergangenen Jahre ist schon ein großer Theil des Viehstandes aus Futtermangel zu Grunde gegangen, die diesjährige Mittelernte war nicht im Stande, alle im Jahre 1882 aufgerissenen Wunden wieder ganz auszuheilen, deshalb ist es auch leicht begreiflich, daß durch eine jetzt wieder eingetretene Viehseuche Mancher mit Bangigkeit der Zukunft entgegen sieht. Wäre es vielleicht nicht am Platze, in unsern deutschen Kolonien Viehversicherungsgesellschaften einzuführen?

Diese Frage wird zwar schon seit Jahren bei den Landschaftsversammlungen verhandelt, allein sie ist in vielen Kreisen noch nicht zum Abschluße gekommen. Außerdem haben sich noch Privat-Gesellschaften gegründet, bei welchen das Vieh gegen die Rinderpest versichert werden kann, allein mir scheint, gegen eine Prämie von 4—5 R. per Stück jährlich, wie sie bei den Privatgesellschaften existirt, könnte jedes Gebiet eine Versicherungsgesellschaft gründen. Es wäre sehr erwünscht, diese Frage einem gegenseitigen Gedankenaustausch zu unterziehen.

J. K.

Ein Wink für zu zärtliche Mütter.

Wie einmal eine Mutter büßen mußte, weil sie ihrer Tochter etwas erlaubte, was der Vater verboten, das zeigt folgende wahre Begebenheit. Es war in der Stadt Genf, an einem herrlichen Tage, als die Tochter angesehener Leute den Vater um die Erlaubniß bat, eine Spazierfahrt auf dem See machen zu dürfen; es gehe ja kein Wind und sie würden nichts Thörichtes treiben. Nach einigem Besinnen verbot der Vater die Fahrt und verließ das Haus, um seinen Geschäften nachzugehen. Wie der Vater fort ist und der Himmel lacht und die Freundinnen kommen, bält die Tochter bei der Mutter an: „Gewiß Mütterchen, bis 7 Uhr Abends bin ich wieder zu Hause; du wirst mir doch diese Freude gewähren! denn so eine Fahrt auf dem See ist mein größter Genuß." Die Mutter wird schwach; sie giebt die Erlaubniß, die Tochter zieht ihre Sonntagskleider an und verläßt das Haus. Es wird Abend und der Vater ist auf dem Wege nach Hause. „Haben Sie schon von dem Unglück gehört?" fragte ihn ein Bekannter. „Von welchem?" „Ach, diesen Nachmittag haben acht junge Herren und Damen eine Seefahrt gemacht. Das Schiffchen ist umgeschlagen und alle sind ertrunken." Der Vater denkt: „Gottlob, daß ich meiner Tochter die Fahrt verboten habe und sie nicht dabei ist!" Er kommt nach Hause und sein erstes Wort ist: „Wo ist unsere Marie?" Die Mutter erblaßte. In eben diesem Augenblicke klopfte man an die Thüre, mit traurigem Gesicht tritt ein Freund des Hauses ins Zimmer und bringt die schmerzliche Nachricht, daß man einen Leichnam bringe, und zwar die am Mittag noch so blühende Marie. Nach einigen Augenblicken brachte man die Todte. Ich will die Gemüthsbewegung des Vaters und die nagenden Gewissensbisse der armen Mutter nicht ausmalen, — wer Gefühl hat, fühlt mit, und wer als Vater und Mutter seine Pflicht begreift, machts anders, als es die Mutter in diesem Falle gemacht hatte.

Gegen das Schlucken (Schluchzen),

veröffentlicht Kaplan Kraigen in der „Homöop. Zeitung" von Dr. Schwalbe folgendes Mittel: „Der ärgste Schlucken ist leicht dadurch zu vertreiben, daß man sich beide Ohren mit den Fingern zusammenhält und entweder selbst, wenn es geht, oder durch einen Andern, der es darreicht, aus einem Gefäß irgend etwas langsam trinkt. Der ärgste Schlucken vergeht sofort nach der einmaligen Anwendung dieses einfachen Verfahrens."

Eine Riesenrebe.

Die größte Merkwürdigkeit von Santa Barbara in Süd-Californien besteht aus einer Riesenrebe, die der Wanderer im Garten des Hrn. F. S. Martin findet. — Breitet die prachtvolle Rebe sich auch nicht in so üppiger Weise, wie der berühmte „Centennial Stock" in Montecito, so ist sie doch, namentlich in ihrem gegenwärtigen Kleide, das Tonnen reifer Trauben trägt, weit schöner und anmuthiger anzusehen! Die Rebe bedeckt ein Grundstück, das 80 Quadratfuß groß ist. Ein starkes Holzwerk stützt ihre Aeste, die im andern Fall längst unter der Schwere ihrer Frucht gebrochen wären. Mehr denn tausend schwere Büschel schwarzblauer, prächtiger Trauben fallen über die hölzernen Rahmen des zen Baum umgebenden Holzwerkes und gewähren in ihren verschiedenen pittoresken Gruppen und Schattirungen ein Bild, an dem sich der Zuschauer wieder und wieder laben und ergötzen kann.

Das Gewicht der verschiedenen Büschel beträgt durchweg zwischen sieben und acht Pfund, so daß die herrliche Pflanze mithin zur Zeit einen Fruchtreichthum von circa achttausend Pfund, an ihren Aesten liebt. Die letzteren sind derartig gezogen, daß sie unter sich einen hübschen Raum lassen, der verschiedentlich, entweder zu Privatgesellschaften, Diners, Cafes, „Parties" u. s. w. benutzt wird, und wohl den originellsten und schönsten Speise-Saal an der Pacific-Küste abgiebt. Etwa fünfzig Personen haben am Tische bequem Platz unter der Martin-Rebe. Dazu kommt noch, daß neben dieser wahrhaft einzigen Rebe ein Riesen-Feigenbaum steht, der ebenfalls reichlich mit Früchten beladen ist.—

Wunschumschläge.

Wir haben eine schöne Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach Empfang des betreffenden Betrages zusenden:

Muster F. Mit Bildern auf der ersten und letzten Seite, verschiedene Muster.

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.30
Für 50 Stück	1.00

Muster G. Starkes Papier, schönen Farbendruck, colorirten Bildern und Sprüchen.

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.40
Für 40 Stück	1.00

Muster H. Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite, sehr schön.

Per Stück	.06
Per Dutzend (12 Stück),	.60
Für 36 Stück	1.50

Bilder-Karten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke und Belohnungen für Kinder sowohl, wie für ältere Leute. Wir verkaufen dieselben zu äußerst billigen Preisen und laden deshalb höflichst zum Einkaufe ein.

Für Schulen und Sonntagsschulen.

Farbendruck — wunderschön!

No. 54. Neueste Fleiß-Karten für Sonntagschulen, in feinem Farbendruck, 12 Blatt mit je 8 Kärtchen, 96 Stück, ein schöner Bibelspruch mit Blumenstrauß, Vögel u. s. w. auf jedem Kärtchen. 1¼x2 Zoll, Preis .... .25

Des Christen Weihnachtslichter für's ganze Jahr. 10 illustrirte Bibelworte in feinstem Farbendruck, einem prachtvollen Blumenstrauß mit Bibelsprüchen, die sich auf die Weihnachtszeit beziehen. 2½x4½ Zoll .... .35

Grüße von oben. 10 illustrirte Bibelworte in feinem Farbendruck · Bibelsprüche in Farbendruck, Blumenstrauß, Vögel u. s. w. Eine wunderschöne Karte, 3¼x5 Zoll . .30

Obige drei Sorten können wir als die vortrefflichsten Bilder-Karten, die in der deutschen Sprache zu haben sind, empfehlen.

Biblische Bilder, 3½ bei 5½ Zoll, colorirt und sehr schön. Per Dutzend .... .30
Per Hundert 1.50

401.—Gottes Wort u. s. w.—Kolorirte Karten mit Bildern und einem Gedicht von drei Versen. 3x4¾ Zoll groß. 10 Karten .... .13

407.—Die Liebe und Leiden des Herrn. Einfassung in Gold und verschiedenen Farben, Laubwerk, verziert mit schönen Chromo-Vignetten. Illuminirte Kreuze und Blumenstrauß. Größe, 5x3½ Zoll, 10 im Packet .... .25

409.—Blumenstrauß mit einem Bibelspruche.—4¼x4¼ Zoll. Goldrand. 10 Karten .... .25

415.—Land-Scene, Wasser, Berge, Gesträuche, Bibelsprüche, Goldrand u. s. w., 10 Karten, 3½x6¼ Zoll .... .25

423.—Worte der Weisheit.—Vier neue und prächtige Chromo Blumen Zeichnungen, Moosrose, Morgenblüthe rc. — Sortirter Tintgrund. Größe, 5¾x7¼ Zoll, 10 im Packet ...... .35

425. Tint-Hintergrund, in der Mitte eine offene Blume, auf der linken obern Ecke einen schönen Bibelspruch in einem Viertelkreise. Goldrand, 3¾x5¾ Zoll, sehr schön, 10 Karten. .... .30

435.—Bibel Lehren.—Blumenstrauß mit prächtiger Verzierung und einem Bibelspruche. 5x6½ Zoll. 10 im Packet .... .35

437.—Blumenstrauß mit Bibelspruch. 2¾x4½ Zoll. 25 im Packet. .... .25

441.—Schöne Bibelsprüche, mit Blumenstrauß und Goldumfassung; 483 ähnlich. 2¾x5 Zoll. 10 Karten .... .15

443.—Blumen S. S. Karten.—Acht originale Chromo-Zeichnungen.—Blüthe und Blumen — mit Tintgrund. Größe, 2¾x4⅝ Zoll. 25 im Packet .... .25

447.—Tint-Hintergrund, Blumenstrauß, Bibelspruch, Goldeinfassung, sehr schön, 4¼x7 Zoll. 10 Karten .... .30

453.—S. S. Ticket, Bibelsprüche mit Blumensträuße. Größe 1⅝x2⅜ Zoll. 24 im Packet, per Packet .... .13

461. Blumenstrauß mit Bibelspruch, Goldrand, 10 Karten, 3¾x5¾ Zoll .... .20

467a Vögel.—Kleine Karten mit kleinen Texten. Größe, 1⅛x1⅝. 100 im Packet ...... .25

467.—Floral S. S. Karten.—Acht helle Chromozeichnungen — Schöne Blumensträußlein mit kleinen Vögeln und Text. Größe, 1⅛x1⅝ Zoll. 100 im Packet .... .25

473.—Gebete der Bibel.—Laubwerk-Einfassung mit goldenem Hintergrund, sortirte Farben. Größe 4½x3 Zoll. 25 im Packet ...... .25

474.—Kolorirte Blumen, mit einem Bibelspruch und einem mit Gold- und Farbendruck verzierten Rand. 4½x6⅞. 10 Karten ...... .40

479.—Eine Hand mit einem Blumenstrauß und Bibelspruch, Rand mit Gold und Farbendruck, sehr hübsch. 3½x5¼, 10 Karten. Das Packet .... .30

483.—Feder und Blumen S. S. Karten.—Vier schön bearbeitete Chromozeichnungen—Federkiel und Blumen—auf zartem Tintgrund. Größe, 3¾x1⅝ Zoll. 50 im Packet .... .25

485.—Eine prachtvolle Karte mit Blumenstrauß und Bibelspruche, Goldrand. 10 Karten, 3½x5¼ .... .30

490.—Das Gebet des Herrn.—Große Karte. Mit prachtvoller Blumen-Einfassung, verziert auf kolorirten Karten, mit goldener Einfassung. Größe, 14⅛x6¾ Zoll. 10 im Packet. .50

494.—Worte der Bibel, Obstgewächse, Goldeinfassung, sehr schön, 10 Karten, 4½x5¼ Zoll .... .25

666.—Chromo Bilder, Landschaften, Vögel, Thiere, Blumen, Früchte u. s. w 9x11 Zoll. Per Stück .... .03
Per Dutzend .... .30

667.—Chromo Bilder, den obigen ähnlich, aber feiner und mit Goldeinfassung, sehr schön. Per Stück .... .06
Per Dutzend .... .60

Man adressire alle Bestellungen an die
MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.



Directe zweimal wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen

NEW YORK und HAMBURG

auf der Hinreise Plymouth (für London) und Cherbourg (für Paris), und auf der Rückreise Havre (für Paris, Southampton oder London) anlaufend, vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen, eisernen Postdampfer der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

Abgangstage:
Von New-York: Donnerstags und Sonnabends.
Von Hamburg: Mittwochs und Sonntags.
Von Havre: Sonnabends.

Dies ist die älteste deutsche Linie, welche den Verkehr zwischen Amerika und Europa vermittelt, und ihre rühmlichst bekannten Dampfschiffe bilden die

einzige, direkte, deutsche Verbindung

zwischen Hamburg, Havre und New-York. Bei Kauf von Billetten ist daher genau darauf zu achten, daß dieselben den Titel: **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** tragen.

Für die große Beliebtheit dieser Linie spricht der Umstand, daß sie seit ihrem Bestehen über

eine Million Passagiere beförderte

und sich dabei deren vollste Zufriedenheit erwarb.

Cajüts-Accommodationen unübertrefflich.
Größtmöglicher Comfort für Zwischendecks-Passagiere.

Die von dieser Linie beförderten Auswanderer werden in New-York in dem unter Staatsoberaufsicht stehenden **„Castle Garden"** gelandet und von da durch die Agenten der Linie direkt weiter befördert, so daß sie den Castle Garden, wo sie sich unter dem Schutze der Behörden befinden, vor ihrer Abreise nicht zu verlassen brauchen.

☞ **Durchbillets von irgend einem Platze in Europa nach irgend einem Platze in Amerika zu billigsten Preisen.**

Passage-Preise von New York:
1. Kajüte $100. 2. Cajüte, $60 Zwischendeck, $30
Zwischendeck nach Paris, $31.50, nach Paris und zurück, $53
Von Plymouth nach London frei.

Von Hamburg, Southampton oder Havre:
Zwischendeck $22.

Billete für Hin- und Rückreise zu bedeutend reduzirten Preisen.
Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte.
Kinder unter 1 Jahr, frei. (Alle incl. Beköstigung.)

☞ Die von dieser Linie herausgegebene „European Tourist Gazette" wird Applikanten gratis zugesandt.

Man wende sich an

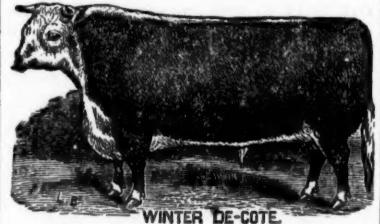
C. B. Richard & Co.,
General Passage-Agenten.
No. 61 Broadway, New-York

oder an: JOHN F. FUNK,
ELKHART, IND.

M. T. Johnson, John J. Teten, Nick Carsten,	Agenten für Nebraska City.
W. H. Baker & Co., Plattsmouth,	Nebr.
J. Vostrovski, West Point,	"
G. A. Heller, Wismer,	"
Meyer & Shurmann, Fremont,	"
Frank E. Moores, Omaha,	"
Henry Pundt, Omaha,	"
S. F. Burgstrom, Omaha,	"
State Central Bank of Nebraska, Grand Island,	"
Piners & Shelby, Tecumseh,	"
Peter Karberg Lincoln,	"
Geo. Bosselmann & Co. "	"

C. B. RICHARD & CO.,
No. 61 Broadway, New York
Etablirt 1847.

Schiffsscheine zur Reise nach und von Europa für die Dampfschiffe der Hamburger Linie.
Wechsel und Creditbriefe, zahlbar in Europa.
Einziehung von Erbschaften und Schuldforderungen.
Beförderung und Verzollung von Gütern.
Haus in Deutschland:
C. B. Richard & Boas, Hamburg.



WINTER DE-COTE.

T. L. MILLER CO.,
BREEDERS AND IMPORTERS OF

HEREFORD CATTLE
COTSWOLD SHEEP
BERKSHIRE SWINE.

BEECHER, WILL CO., ILLINOIS
3,83—2,84

Funk's Familien-Kalender für 1884.

Dieser schöne Kalender hat die Presse verlassen und ist zum Verkauf im Buchstore der **Mennonite Publishing Co., Elkhart, Indiana,** zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 29 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält zwei schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jede Familie Eingang finden sollte.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Unliniirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten	.10
24 " " " "	.20
36 " " " "	.30

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den vornehmsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständigen Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after November 18th, 1883, depart at Elkhart as follows new standard time, which is 28 min. slower than Columbus time:

GOING WEST.

No. 3, Night Express,	1 37	A. M.
No. 5, Pacific Express,	3 57	"
No. 71, Way Freight,	5 32	"
No. 17, Limited Express	6 52	"
No. 73,	4 17	"
No. 31, Way Freight,	2 52	P. M
No. 7, Special Mich. Express,	12 32	"
No. 1, Special Chicago Express,	3 42	"

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

No. 8, Night Express,	2 37	A. M.
Grand Rapids Express,	4 32	"
No. 78, Way Freight,	1 32	"
No. 76, " "	6 02	"
No. 2, Mail,	11 47	"
Grand Rapids Express,	2 07	P. M.
No. 10, Accommodation,	7 30	"
No. 60, Way Freight,	7 01	"

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

No. 4, Special New York Exp.	12 47	P. M.
No. 6, Atlantic Express,	9 27	"
No. 10, Limited Express,	6 37	"
No. 72, Way Freight,	7 37	A. M.
G leav. South Bend for Goshen	6 32	"
" " Elkhart " "	7 12	"
" ar. at "	7 32	"
E leav. Elkhart for "	3 37	P. M.
H " Goshen for South Bend	5 27	"
" " Elkhart "	5 52	"
" ar. at "	6 32	"
F " " from Goshen	11 22	A. M.
58 to Kendalville leaves	6 02	P. M.

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express,	12 02	P. M.
" " "	8 52	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 37	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A CURTIS, Ticket Agent.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)
nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, O.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode. **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** **$1.50**
Portofrei **$1.75**

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
5—14,82

Die Buchhandlung Alexander Stieda in Riga, Rßl.,

empfiehlt sich zur schnellen und pünktlichen Lieferung aller im Mennonitischen Verlagshause, Elkhart, Indiana, Nordamerika, erscheinenden Bücher und Zeitschriften. Dieselbe enthält außerdem ein großes Lager von Werken religiösen Inhalts und ist dadurch in den Stand gesetzt, etwaige Bestellungen stets umgehend auszuführen.

Nichtvorräthiges wird sofort verschrieben und in kürzester Zeit geliefert.

PATENTS

MUNN & CO., of the SCIENTIFIC AMERICAN, continue to act as Solicitors for Patents, Caveats, Trade Marks, Copyrights, for the United States, Canada, England, France, Germany, etc. Hand Book about Patents sent free. Thirty-seven years' experience.

Patents obtained through MUNN & CO. are noticed in the SCIENTIFIC AMERICAN, the largest, best, and most widely circulated scientific paper. $3.20 a year. Weekly. Splendid engravings and interesting information. Specimen copy of the Scientific American sent free. Address MUNN & CO., SCIENTIFIC AMERICAN Office, 261 Broadway, New York.

Gesangbücher.

Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldeten Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk. Preis $3.50

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert

Erste Auflage.
Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung,
Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt
40 Cents portofrei.

☞ In größern Partien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man:

Mennonite Pub. Co., Elkhart Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton
durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe,	Werra,	Fulda,
Neckar,	Donau,	Habsburg,
Rhein,	Gen. Werder,	Hohenzollern,
Main,	Weser,	Hohenstaufen,
Salier,	Braunschweig,	Nürnberg,
Eider,	Ems,	Oder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag und Mittwoch.
Von Southampton jeden Dienstag und Donnerstag.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend,
an welchen Tagen die Dampfer die deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth,	Neb.
URIAH BRUNER, West Point,	"
L SCHAUMANN, Wisner,	"
OTTO MAGENAU, Fremont,	"
JOHN TORBECK, TECUMSEH,	"
A. C. ZIEMER, Lincoln,	"
JOHN JANZEN, Mountain Lake,	Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart,	Ind.

Oelrichs & Co. Genral-Agenten,
2 Bowling Green, = New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.
4,82)

Norddeutscher Lloyd.

Baltimore-Linie.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore

— DIRECT. —

Abfahrt von **Bremen** jeden Mittwoch.
Abfahrt von **Baltimore** jeden Donnerstag.

Die Anzahl der mit Lloyd-Dampfern bis Ende 1882 beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über **Baltimore** ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

oder an **J. F. Funk,** Agent in Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** ausgestellt werden.
18,81—10,82

Schöne Karten

mit dem gedruckten Namen des Bestellers

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

